

Die Pfarrkirche als kunsthistorisches Kleinod

Kirchenführung mit Stadtpfarrer und Dekan Dr. Werner Konrad in St. Augustinus am Stadtplatz

Viechtach. Historische Hintergründe, wirtschaftliche Verhältnisse und das Leben der damaligen Menschen erläutern: Das waren die Themen der Kirchenführung von Pfarrer Dr. Werner Konrad am 1. Mai für eine Gruppe interessierter Teilnehmer. Er erklärte, dass die Vorgängerkirche nach dem dreißigjährigen Krieg mehrmals abgebrannt und deshalb in schlechtem Zustand war und so 1757 die Grundsteinlegung für den Neubau durch Bonifacius von Rainer erfolgte.

1765 war die Bauschale mit allen Stuckarbeiten im Rokokostil fertig gestellt. Wegen Geldmangels konnte die Kirche erst im Jahr 1841 eingeweiht werden, nachdem auch das geschnitzte Chorgestühl und die Bänke installiert waren. Der Turm wurde am Ende des 18. Jahrhunderts erbaut. Ein Drittel der Bausumme finanzierte Bonifacius v. Rainer aus seinem Vermögen. Ein Epitaph an der Rückwand der Kirche erinnert an den Begründer.

Um das Gesamtwerk Augustinuskirche kunsthistorisch einordnen zu können, gab Pfarrer Konrad für die Besucher einen kurzen Exkurs über einzelne Stilepochen im Sakralbau. In der Romanik galt die Kirche mit der typischen



Neben der Grabplatte des Kirchengründers: Pfarrer Dr. Werner Konrad (3.v.l.) mit der Teilnehmergruppe an seiner Kirchenführung in St. Augustinus Viechtach.
– Foto: Altmann-Pöhn

Rundbogenarchitektur als bergende Burg, die Gotik mit hohem Strebbewerk und den Buntglasefenstern spiegelte die Lichtmystik der Zeit wider. Die Renaissance besann sich auf den Klassizismus des Altertums, und der Barock

entstand aus dem Geist der Gegenreformation mit seinem Leitmedium Oper als multimediales Gesamtkunstwerk. „Kirche wurde inszeniert als großer Theatersaal, für die Aufführung aller Sinne beanspruchender Gottesdienste“,

sagte Pfarrer Konrad. Der Innenraum der Viechtacher Kirche wurde dem jeweiligen Geschmack der Zeit entsprechend immer wieder umgestaltet. Nach einem klassizistischen, später neoromanischen Hochaltar wurde erst im

Jahre 1922/23 im Zuge der Innenrenovierung der Hochaltar im reinen Rokokostil gestaltet. Große Bedeutung hatten die illusionistisch gestalteten Deckenfresken, die die Unendlichkeit des Himmels, den Ausblick auf das „Andererseits“ symbolisieren.

Pfarrer Konrad ging auch auf die Bedeutung der Seitenaltäre ein. Hier wurden von den Hilfspriestern der Pfarrei, um 1900 waren es in Viechtach zehn bis elf Hilfspriester, Messen für Verstorbene gegen Geldspenden gelesen. Diese Tätigkeit, die von vielen Gläubigen als „Jenseitsvorsorge“ in Anspruch genommen wurde, sicherte das einzige Einkommen der Hilfspriester. Am Beispiel der Gedenkplatte des Kirchenbegründers Bonifacius v. Rainer wies Pfarrer Konrad auch auf die Bestattungskultur unserer Vorfahren hin und zeigte zum Ende der Führung den Teilnehmern noch das Beinhaus und das Gewölbefresko mit der Darstellung des Totentanzes im Untergeschoss der St. Anna Kapelle.

Die Vorsitzende der KEB Regen Gisela Altmann-Pöhn bedankte sich, auch im Namen der Pfarrgemeinde, für die interessante und kurzweilige Führung. – vbb